

Protokoll

der gemeinsamen Sitzung

des Deutschen Nationalkomitees für die International Union of Geological Sciences (IUGS-DNK),
des Landesausschusses für das International Geoscience Programme (IGCP-LA)
und des Nationalen Komitees für Geodäsie und Geophysik (NKGK)

am 03. November 2016

im Biodiversität und Klima Forschungszentrum (BiK-F), Frankfurt

Teilnehmer (in alphabetischer Reihenfolge):

Prof. Dr. Ralph Thomas Becker (IGCP-LA, Uni Münster)
Prof. Dr. Jan Behrmann (IUGS-DNK, Geomar, Kiel)
Dr. Wolfgang Eder (IUGS-DNK/ IGCP-LA, Uni München)
Prof. Dr. Olaf Eisen (NKGK – IASC, AWI, Bremerhaven)
Prof. Dr. Hans-Georg Herbig (IUGS-DNK/ IGCP-LA – Deutsche Stratigraphische Kommission, Uni Köln)
Dr. Alik Ismail-Zadeh (IUGG – Generalsekretär, KIT, Karlsruhe)
Dr. Peter Königshof (IGCP-LA – Vorsitzender/ IUGS-DNK, Senckenberg-Institut, Frankfurt/M.), Sitzungsleitung für den IGCP-LA
Dr. Franz G. Kuglitsch (IUGG – Executive Secretary, GFZ, Potsdam)
Birgit Kuhns (IUGS-DNK-Sekretariat, Protokoll, BGR, Hannover)
Dr. Manfred Menning (IUGS-DNK/ IGCP-LA – GFZ, Potsdam)
Prof. Dr. Jürgen Müller (NKGK – Vorsitzender, Uni Hannover), Sitzungsleitung für das NKGK
Dr. Thomas Plenefisch (NKGK – Sekretär, Protokoll, BGR, Hannover)
Sabine Rosenbaum (IUGS-DNK – Staatl. Geologische Dienste, Flintbek)
Nadja Simon (IGCP-LA, Deutsche UNESCO-Kommission, Bonn)
Dr. Ludwig Stroink (IUGS-DNK – Helmholtz-Gemeinschaft, GFZ, Potsdam)
Dr. Hans Volkert (NKGK – IAMAS Generalsekretär, DLR, Oberpfaffenhofen)
Prof. Dr. Ralph Watzel (IUGS-DNK – Sekretär, BGR, Hannover), Sitzungsleitung für das IUGS-DNK
Prof. Dr. Alan B. Woodland (IUGS-DNK – Stv. Vorsitzender, DMG, Uni Frankfurt)

entschuldigt:

Prof. Dr. Helmut Brückner (IGCP-LA, Uni Köln)
Prof. Dr. Uwe Haberlandt (NKGK – Sektion Wissenschaftliche Hydrologie, Uni Hannover)
Dr. Monika Korte (NKGK – IAGA, GFZ Potsdam)
Prof. Hansjörg Kutterer (NKGK - Gesellschaft für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement)
Prof. Dr. Ralf Littke (IUGS-DNK, ehem. GV, Uni Frankfurt/M.)
Dr. Guido Lüniger (IUGS-DNK/ IGCP-LA/ NKGK, DFG, Programmdirektor Geologie und Paläontologie, Bonn)
Dr. Lutz Möller (IGCP-LA, Dt. UNESCO-Kommission, Bonn)
Prof. Dr. Axel Munnecke (IGCP-LA, Uni Erlangen-Nürnberg)
Prof. Dr. Joachim Reitner (IUGS-DNK – Vorsitzender, Uni Göttingen)
Gudrun Rosenhagen (NKGK – Sektion Deutsche Meteorologische Gesellschaft, Hamburg)
Dr. Ulrich Schroeder (IGCP-LA, IHP/HWRP Koblenz)
Prof. Dr. Andreas H. Schumann (NKGK – Sektion Wissenschaftliche Hydrologie, Uni Bochum)
Prof. Dr. Uwe Stilla (NKGK – DGPF, Uni München)
Dr. Renate Taughs (IUGS-DNK – Staatl. Geologische Dienste, Hamburg)
Prof. Dr. Joachim Vogt (NKGK – IAGA, Jacobs University Bremen)
Prof. Dr. Stefan Wohnlich (IUGS-DNK – Stv. Vorsitzender, ehem. DGG, Uni Bochum)
Prof. Dr. Gerhard Wörner (IGCP-LA, Uni Göttingen)

Anm.: Im Folgenden werden alle Namen ohne Titel geführt.

Die Nummerierungen der Tagungsordnungspunkte der vorab an die Organisationen versendeten Tagungsordnungen sind uneinheitlich. Das Protokoll orientiert sich an der Fassung des IUGS-DNK. Die Inhalte sind davon nicht betroffen.

Begrüßung

WATZEL eröffnet die Sitzung um 10:30 Uhr.

TOP 1: Genehmigung des Protokolls des gemeinsamen Jahrestreffens von IUGS-DNK, IGCP-LA und NKG am 05. November 2015

Der Protokollentwurf zum letztjährigen Jahrestreffen wird mit einer Anpassung (Namensänderung) angenommen.

TOP 2: IGC 35 und Bewerbung DE für Ausrichtung IGC 37

STROINK berichtet über den diesjährigen Internationalen Geologenkongress (IGC 35) in Kapstadt und hier insbesondere über die deutsche Bewerbung für die Ausrichtung des IGC 37 in acht Jahren in Berlin. Der deutsche Vorschlag hat die Nachwuchsarbeit in den Mittelpunkt gestellt und – durch Einbeziehung der Partnerländer Frankreich und Polen – die europäische Komponente betont. Trotz eines vielgelobten wissenschaftlichen Konzeptes ging der Zuschlag mit großer Mehrheit an Südkorea. Nun ist zu klären, ob DE sich für die Ausrichtung eines späteren IGC erneut bewerben soll. Zudem steht die Ausrichtung eines YES (Young Earth Scientists)-Weltkongresses in Berlin zur Diskussion. Mitglieder des YES-Netzwerkes hatten sich in Kapstadt sehr positiv über die deutsche Bewerbung geäußert und ein entsprechendes Interesse bekundet.

Alle DNK-/LA-Teilnehmer, die in Kapstadt waren, äußern sich kritisch über den IGC: Sowohl das wissenschaftliche Programm als auch die Organisation vor Ort wiesen teilweise erhebliche Mängel auf.

TOP 3: IUGS-DNK-Angelegenheiten

a) Wahl des Vorstandes 2017-2020: Diskussion, Vorbereitung

KUHNS erläutert Wahlmodus und Vorgehensweise in der Vergangenheit: Der Vorstand hat sich – einer ungeschriebenen Vereinbarung folgend – aus den Vertretern der Organisationen DGG, DMG und Deutsche Paläontologische Gesellschaft zusammengesetzt, bei rotierendem Vorsitz; die Geschäftsführung lag beim Präsidenten BGR. Diese Praxis soll nun überprüft werden, da es zu Veränderungen bei den Organisationen gegeben hat und kein potenzieller Interessent von der Möglichkeit zu kandidieren ausgeschlossen werden soll. Die Mehrheit spricht sich für eine Beibehaltung der Verfahrensweise aus; sie stellt für viele einen Garanten für Kontinuität und Stabilität dar. WATZEL weist auf die Notwendigkeit einer entsprechenden Mandatierung der Vertreter der betreffenden Gesellschaften im DNK hin. Die Vertreter von DMG und DGGV sind bereit, die Funktionen im Vorstand weiter auszuüben. Die Paläontologische Gesellschaft wird die (mögliche) Vertretung auf ihrer außerordentlichen Mitgliederversammlung Ende November besprechen. Nach Klärung wird BGR zeitnah einen Wahlvorschlag zur elektronischen Abstimmung versenden.

b) Mitglieder und Vertretungen

Durch regelmäßige Wechsel bei Funktionen und Mitgliedschaften innerhalb der DNK-Mitgliedsorganisationen gestaltet es sich schwierig, die Liste der Vertreter aktuell zu halten. WATZEL sieht es als Aufgabe des Sekretariates, Kontaktdaten aktuell zu halten. Sofern neue Vertretungen zu bestimmen sind (wie etwa für die Industrie), soll die Initiative aus dem Vorstand kommen.

Als weiteres Thema wird die Gründung des neuen Dachverbandes DV Geo diskutiert. Da das DNK lt. Satzung seine Aufgaben unter dem Dach der GeoUnion erfüllt, ist das Verhältnis der beiden Dachverbände zueinander zu klären. Das Sekretariat wird die Positionen untersuchen und dem DNK einen Vorschlag unterbreiten.

TOP 4: IGCP-Landesausschuss

a) Berichte aus der UNESCO

SIMON berichtet, dass die UNESCO-Generalkonferenz im November 2015 die *UNESCO Global Geoparks* als zweite Säule des *International Geoscientific and Geoparks Programme* (IGGP) beschlossen hat. Das IGCP bleibt als erste Säule des IGGP in unveränderter Weise bestehen als Gemeinschaftsprogramm von IUGS und UNESCO. Die 120 bestehenden Global Geoparks in 33 Ländern erhielten mit dieser Entscheidung automatisch den UNESCO-Titel. Alle sechs 2015 anerkannten deutschen Geoparks haben inzwischen ihre Urkunde verliehen bekommen.

Die Kriterien zur Anerkennung von *UNESCO Global Geoparks* sind international in den sog. „Operational Guidelines“ festgehalten. Um dem jeweiligen nationalen Kontext – z.B. durch Entwicklung zusätzlicher Kriterien – besser gerecht zu werden, empfehlen diese Richtlinien die Etablierung von nationalen Expertengremien. Das Auswärtige Amt (AA) hat dies mit der Gründung des Nationalkomitees für UNESCO Global Geoparks in Deutschland umgesetzt (zur Zusammensetzung s. Anhang A). Es soll damit u.a. erreicht werden, dass die Auszeichnung als *UNESCO Global Geopark* in Deutschland ein anerkanntes Qualitätssiegel wird, gerade mit Blick auf Ziele der Bundesregierung, der UN und die Agenda 2030, wohlwissend um die bereits etablierten und beispielhaften hohen prozeduralen Standards der Geoparks im Bereich Evaluierung und internationale Zusammenarbeit.

Das Nationalkomitee (NK) hat am 22. April erstmals getagt und die Kriterien und Verfahren für die Anerkennung und Evaluierung von *UNESCO Global Geoparks* in Deutschland verabschiedet. Eine genaue Beschreibung findet sich auf den DUK-Internetseiten (<https://www.unesco.de/wissenschaft/geoparks.html>). Drei deutsche Geoparks haben im Sommer einen Antrag auf UNESCO-Anerkennung gestellt, Besprechungen durch das NK fanden im September statt. Zeitgleich laufen die Revalidierungen von zwei Geoparks, bereits im Frühjahr hat das NK die Revalidierung des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald unterstützt. Die DUK berät und unterstützt alle Geoparks laufend intensiv und bereitet einen internationalen Workshop zu „Sustainable Development Goals in Geoparks“ am 16. November vor. Zur nächsten Sitzung des NK wird Herr Dr. Eder als Gast eingeladen.

b) Berichte aus aktuellen IGCP-Projekten

KÖNIGSHOF knüpft an die Neuordnung des IGGP an und ergänzt, dass beide Teil-Programme finanziell unabhängig voneinander sind, aber eine bessere Kooperation zwischen den rein wissenschaftlichen Projekten und den Geopark-Aktivitäten beabsichtigen. Aus deutscher Sicht ist die Beteiligung an den wissenschaftlichen Projekten weiterhin gut, wenngleich in 2015 einige Forschungsprojekte nach einer Laufzeit von fünf Jahren (plus ein Jahr OET – On Extended Term, d.h. ohne weitere Finanzierung durch die IUGS/UNESCO) abgeschlossen wurden. Die unter deutscher Beteiligung oder Federführung durchgeführten Projekte sind grundsätzlich positiv evaluiert worden (jährliche Evaluierung) und zeichnen sich u.a. aus durch (a) großen wissenschaftlichen Output, (b) gute internationale Vernetzung und Sichtbarkeit, (c) gute Drittmittelwerbung und (d) *public outreach*-Aktivitäten. Als Beispiel wird das Forschungsprojekt „Climate Change and Biodiversity Patterns in the Mid-Palaeozoic“ (IGCP 596) erwähnt. Zu Beginn des Jahres wurde ein populärwissenschaftliches Buch über das Forschungsprojekt publiziert (Stuttner et al. (Eds): *Planet Earth in Deep Time*, Schweizerbartsche Verlagsbuchhandlung, 245pp.) mit mehr als 25 Beiträgen aus 17 Ländern. Dieses Projekt wurde finanziell maßgeblich durch das AA unterstützt, wofür sich der Berichterstatter auch an dieser Stelle bedankt. Darüber hinaus wurde im letzten Berichtsjahr ein Sonderband in der Geological Society of London (Becker et al. (Eds): *Devonian Climate, Sea Level and Evolutionary Events*, GSL Special Publications, 423, 488pp) in Kooperation mit der SDS (Subkommission für Devon Stratigraphie) publiziert, der interessante Beiträge zur Klimaentwicklung, Meeresspiegelschwankungen, sowie Faunenveränderungen und Events im mittleren Paläozoikum beinhaltet. Als weiterer wissenschaftlicher Output ist für September 2017 ein Special Issue in der Zeitschrift „Palaeobiodiversity and Palaeoenvironments“ zu ähnlichen Themen vorgesehen. Auch soll im Jahr 2017 ein Filmprojekt (Dokumentation zu diesem Projekt) abgeschlossen werden. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit UNESCO-Projekten, wurde auch ein Nachfolgeprojekt mit Schwerpunkt auf der Untersuchung orbitaler Zyklen im Paläozoikum und deren mögliche

Auswirkungen auf Sedimentologie und Klimaveränderung. Die Entscheidung hinsichtlich Genehmigung fällt im Februar 2017.

TOP 5: NKGG-Angelegenheiten

a) Neues aus IUGG und NKGG

MÜLLER erläutert exemplarisch das unterjährige Tagesgeschäft im NKGG (Unterstützung des IUGG-Büros - Schnittstelle zur DFG; Zuwahlen von neuen IUGG-Mitgliedsstaaten; Mitwirkung bei Erstellung des IUGG-Strategieplanes; Mitwirkung beim Antrag für die Ausrichtung des IGC37, etc.)

KUGLITSCH und ISMAIL-ZADEH geben einen allgemeinen Überblick über die IUGG (Struktur und Mitglieder), über die IUGG-Partnerorganisationen, sowie aktuelle Projekte, kommende Tagungen und Publikationen (s. Anhang B bzw. Internetseite des NKGG).

b) Berichte aus den Sektionen

- **IACS (Eisen):** EISEN berichtet über die kommende IACS-IGS-CliC Konferenz in Wellington, Feb. 2017, zu der ca. 250 Teilnehmer gemeldet sind und auf der auch IACS Assembly stattfinden wird. IACS bemüht sich, Experten für die derzeitigen IPCC scoping meetings via International Council for Science (ICSU) vorzuschlagen, u.a. die Präsidentin Regine Hock, für den Special Report on Climate Change and Oceans and the Cryosphere. Mit dem Tod von David Collins verlieren IACS und IAHS einen guten, langjährigen Kollegen, der als Chair des Finanzkomitees auch der IUGG sehr gute Dienste erwiesen hat. Der IACS "Early Career Scientist Prize" 2016 wurde an Dr Thorben Dunse von der Universität Oslo und an Rachel Tilling von University College London verliehen und 2017 in Wellington übergeben.

Die 34. SCAR Tagung (The Scientific Committee on Antarctic Research) fand Ende August 2016 in Kuala Lumpur statt. SCAR hat zurzeit 31 nationale Vollmitglieder, 9 assoziierte Mitglieder und 9 ICSU Mitglieder. Österreich, Thailand, Kolumbien und die Türkei sind als neue assoziierte Mitglieder aufgenommen worden. Tschechien und Portugal beabsichtigen sich in 2018 für eine Vollmitgliedschaft zu bewerben. Einen Überblick über das wissenschaftliche Programm von SCAR findet sich unter <http://www.scar.org/srp>.

- **IAG (Müller):** MÜLLER berichtet über die Entwicklungen in der IAG innerhalb des letzten Jahres: a) die IAG hat in einem Retreat ihre Strukturen, Abläufe und Forschungskomponenten diskutiert, um sich optimal für die globalen Entwicklungen/Herausforderungen in der Geodäsie aufzustellen; hierzu wird ein White Paper erstellt, b) am 05.08.2016 hat das UN Committee of Experts on Global Geospatial Information Management erstmalig ein permanentes Sub-Komitee "Geodesy" als UN-Gremium eingerichtet, womit den weltweiten Belangen der Geodäsie und ihrer Bedeutung Rechnung getragen wird. Nun gilt es, eine Roadmap und Governance-Struktur einzurichten, c) 2016 fanden diverse Meetings der IAG-Subkomponenten statt, wie das International Symposium on Gravity, Geoid and Height Systems im September 2016 in Thessaloniki, Griechenland - mit etwa 200 Teilnehmern. Weiterhin weist Herr Müller auf die Mitte 2017 in Kobe, Japan, stattfindende IAG Scientific Assembly hin, die gemeinsam mit IASPEI organisiert wird.

- **IAGA (Korte),** Bericht im Anhang C.

- **IAHS:** Es liegt kein Bericht vor.

- **IAMAS (VOLKERT):** Administrative Aspekte: Seit Juli 2015 ist Terry Nakajima Generalsekretär der IAMAS; der vorherige Generalsekretär, Hans Volkert, fungiert als "interim treasurer". Internationale Aspekte: In Kapstadt wird vom 27. August bis 1. September 2017 eine gemeinsame Tagung der 3 Assoziationen IAPSO-IAMAS-IAGA mit dem Motto "Good Hope for EARTH Sciences" stattfinden (www.iapso-iamas-iaga2017.com). Im Programm stehen auch 4 gemeinsame Symposien, die unter Leitung von IAMAS stehen, und 20 eigenständige Symposien. Zahlreiche Kollegen von Max-Planck-Instituten, Instituten der Helmholtz-Gemeinschaft und Universitätsinstituten sind in Internationalen Kommissionen der IAMAS engagiert.

In einer IUGG Liaison existiert „parallel“ zur IAMAS im UN-System die WMO (World Meteorological Organization) in Genf. Darin gibt es für das Klima im World Climate Research Programme (WCRP) 4 Kernprojekte, u.a. SPARC; bei dem das Projektbüro ab 2017 eventuell in Deutschland angesiedelt werden könnte. Im World Weather Research Programme (WWRP) gibt es für das Wetter 3 THORPEX “legacy projects”. Bei dem Projekt HIWeather (High Impact Weather) liegt der co-chair beim Deutschen Wetterdienst (DWD). Beim Polar Prediction Project (PPP) ist das Büro beim AWI angesiedelt.

- **IAPSO:** Es liegt kein Bericht vor.

- **IASPEI** (Dahm), Bericht im Anhang D.

- **IAVCEI:** Es liegt kein Bericht vor.

c) Wahl des Sekretärs

Gemäß der Satzung des NKGK ist der Sekretär turnusgemäß ein Jahr nach der IUGG-Tagung zu wählen. Als einziger Kandidat wird Thomas Plenefisch vorgeschlagen. In der nachfolgenden Wahl wird er mit Ausnahme einer Enthaltung einstimmig gewählt und nimmt die Wahl an.

TOP 6: DFG: Bericht aus den Fachkollegien und zur SK ZAG

Der TOP entfällt, da heute ebenfalls die DFG-Fachkollegien tagen. Der letzte Sitzungsbericht der Senatskommission für Zukunftsaufgaben der Geowissenschaften (SK ZAG) wird als Anlage zum Protokoll genommen (Anhang E).

TOP 7: Stand und Entwicklung in den Geowissenschaften in DE

MENNING stellt die „Stratigraphische Tabelle von Deutschland 2016“ (STD 2016 mit 2000 stratigraphischen Einheiten) vor, welche im B0-Format (100x141 cm) auch als Belegexemplar vorliegt. Die in den Medien stark diskutierte Einheit „Anthropozän“ ist nicht enthalten. Die DSK sieht diese Bezeichnung nicht als geowissenschaftlichen, sondern vielmehr als wissenschaftspolitischen Begriff und lehnt die Verwendung daher ab.

Allgemein wird die schwindende Anzahl an Geowissenschaftlern mit fundierten stratigraphischen Kenntnissen kritisch gesehen. Es werden Problemfälle benannt bei der Aufgabenerfüllung nationaler Wissenschaftsorganisationen, in der ingenieurgeologischen Praxis oder auch bei internationalen Vorhaben. Es werden verschiedene Gründe identifiziert: keine hinreichende (bio-)stratigraphische Ausbildung in DE, die Streichung relevanter Stellen, die Schwierigkeiten bei der Zusammenarbeit von Hochschulen und öffentlicher Verwaltung, aber auch die häufige negative mediale Präsenz geowissenschaftlicher Themen. Insbesondere in Hinblick auf den letztgenannten Punkt wird eine mögliche Rolle des neuen Dachverbandes DVGeo gesehen, welcher als gemeinsame Stimme der Geowissenschaften auftreten könne. Dieser trifft sich in der Folgewoche zu seiner konstituierenden Sitzung.

TOP 8: Verschiedenes

Als Termin für das nächste gemeinsame Jahrestreffen wird Donnerstag, der 02.11.2017, festgelegt. Sitzungsort soll wieder das Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg in Frankfurt sein.

WATZEL schließt die Sitzung gegen 15:30 Uhr.

Protokoll

der gemeinsamen Sitzung

des Deutschen Nationalkomitees für die International Union of Geological Sciences (IUGS-DNK),
des Landesausschusses für das International Geoscience Programme (IGCP-LA)
und des Nationalen Komitees für Geodäsie und Geophysik (NKGG)

am 03. November 2016

im Biodiversität und Klima Forschungszentrum (BiK-F), Frankfurt

Anhänge

A Mitglieder Nationalkomitee für UNESCO Global Geoparks in DE

B Präsentation von Kuglitsch zur IUGG (auf NKGG-Internetseite)

C Bericht IAGA (Korte)

D Bericht IASPEI (Dahm)

E Bericht zur 11. Sitzung der SK ZAG



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Nationalkomitee
für UNESCO
Global Geoparks
in Deutschland

Mitglieder des Nationalkomitees für UNESCO Global Geoparks in Deutschland

Dr. Alexander Bittner	Referatsleiter Umweltbildung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt
Thomas Bode	Vertreter des Bund/Länder-Ausschuss Bodenforschung (BLA-GEO)
Prof. Gabriele Broll	Professorin für Geoökologie und Bodenforschung, Leiterin des Instituts für Geographie der Universität Osnabrück
Hartmut Escher	Vertreter des Forums Globale Geoparks in Deutschland, Geschäftsführer Natur- und Geopark TERRA.vita
Dr. Ulrich Gehrlein	Leiter des Arbeitsbereichs Regionalentwicklung, Marketing und Beratung des Instituts für Ländliche Strukturforchung (IfLS) der Johann Wolfgang von Goethe-Universität Frankfurt
Prof. Cornelia Gräsel	Professorin am Institut für Bildungsforschung in der School of Education, Bergische Universität Wuppertal
Prof. Ingrid Hemmer	Professorin für Didaktik der Geographie der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt
Dr. Peer Hoth	Vertreter des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie
Prof. Reinhard Hüttl	Leiter des Wissenschaftlichen Vorstands, Deutsches GeoForschungsZentrum
Prof. Werner Konold	Professor für Landespflege, Institut für Geo- und Umweltnaturwissenschaften, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Dr. Ulrike Mattig	Vorsitzende der Expertengruppe Nationale Geoparks, Referats-leiterin im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Prof. Wolfram Mauser	Inhaber des Lehrstuhls für Geographie und geographische Fernerkundung der Ludwig-Maximilians-Universität München
Dr. Lutz Möller	Stellvertretender Generalsekretär und Leiter des Fachbereichs Nachhaltige Entwicklung, Wissenschaft der Deutschen UNESCO-Kommission
Prof. Volker	Mosbrugger Generaldirektor der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung
Michael Reiffenstuel	Vorsitzender des Nationalkomitees, Beauftragter für Auswärtige Kulturpolitik im Auswärtigen Amt
Dr. Birgitta Ringbeck	Beauftragte der Kultusministerkonferenz für das UNESCO-Welterbe
Prof. Wolfgang Strasdas	Leiter des Zentrums für Nachhaltigen Tourismus der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde

NKGG-Bericht IAGA (Korte)

IAGA:

- Nächste IAGA Tagung gemeinsam mit IAPSO und IAMAS in Kapstadt, 27.8.-01.09.2017; wissenschaftliches Programm wird gerade finalisiert; gute thematisches Spektrum an Sessions mit einigen gemeinsamen Sessions der Assoziationen geplant
- Vorbereitungen für 3. IAGA Summer School laufen; 21.-25.08. bei SANSA Space Science, Hermanus (ca. 150 km von Kapstadt entfernt, SANSA ist South African National Space Agency)
- Aufbau einer „IAGA Commission for Education and Outreach“ ist im Gang
- Neue IAGA Webseiten mit eigener Domain und weiterhin gepflegt vom GFZ seit Mitte 2016 (www.iaga-aiga.org)
- IAGA Buch zum IUGG Jubiläum 2019 in Vorbereitung

Geomagnetismus und Aeronomie in Deutschland:

- ESA Satellitenmission Swarm verläuft seit Nov. 2013 erfolgreich
- SPP Dynamic Earth (Erdmagnetfeld, Schwerefeld, Ionosphäre und Magnetosphäre, Kopplung Thermosphäre / Ionosphäre, insbesondere zur Unterstützung der Satellitenmission Swarm) erfolgreich angelaufen, erstes wissenschaftliches Treffen der Projektteilnehmer fand im Juni in Bonn statt
- Gemeinsame Summer School für auslaufenden SPP Planetary Magnetism und neuen SPP Dynamic Earth fand im September in Potsdam statt

NKGG-Bericht IASPEI (Dahm)

1. Wissenschaftlich:

a) Die Erdbeben aus jüngster Zeit werfen einige Fragen auf, die für Verständnis von Erdbeben und Schäden von starkem Interesse sind. So sind z.B. die Schadenbilder, die man für Nepal, Japan 2016 und Italien Sequenz 2016 sieht, doch sehr unterschiedlich und weichen stark von den Vorhersagen ab. Hier deutet sich an, dass nicht nur Bausubstanz und Bevölkerungsdichte wichtig sind, sondern auch die Bruchgeschwindigkeit und Direktivitätseffekte. Dieser Aspekt ist nicht wirklich neu, aber neu ins Bewusstsein der Wissenschaft gerückt.

b) Die Amatrice-Sequenz (Italien) ist ungewöhnlich in Bezug auf die Nachbeben-Aktivität. Dazu wurde bereits eine Special Session auf der AGU eingerichtet. Bei der IASPEI 2017 in KOBE wird die Amatrice-Sequenz auch eine Rolle spielen.

2. IASPEI 2017:

Wir sind als Convener in das Symposium Erdbebenphysik eingebunden und haben Sessions dort mitorganisiert. Auf der IASPEI 2017 sollen auch erste Ergebnisse zur CoSOI Gruppe "Routine Moment Tensors" vorgestellt werden.

**Senatskommission für Zukunftsaufgaben der Geowissenschaften
der Deutschen Forschungsgemeinschaft**

Newsletter 11/2016 zur 11. Sitzung der SK ZAG vom 11./12.4.2016

Die 11. Sitzung der DFG-Senatskommission für Zukunftsaufgaben der Geowissenschaften fand am 11. und 12. April 2016 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena statt, Gastgeber waren Frau Kothe und Herrn Langenhorst.

Bericht aus dem BMBF

Herr Overbeck informiert über die Veröffentlichung des neuen Fachprogramms „GEO:N – Geoforschung für Nachhaltigkeit“ im Februar 2016. Das Fachprogramm „MARE:N“ zur Küsten-, Meeres- und Polarforschung sei gegenwärtig im Druck. Das BMBF bereite ferner derzeit die Konzeption und den Neubau des FS POLARSTERN, sowie die Konzeption und den Bau der Nachfolge für FS POSEIDON und FS METEOR vor. Außerdem wurde das neue Tiefseeforschungsschiff (TFS) SONNE offiziell in Dienst gestellt, und man sei sehr aktiv in der Organisation des Wissenschaftsjahres 2016*17 „Meere und Ozeane“.

Bericht aus der DFG

Herr Lüniger informiert darüber, dass es neue Fachkollegiaten gibt und die Ergebnisse der Fachkollegienwahl auf den Webseiten der DFG abschließend veröffentlicht wurden (s. Link). Herr Lüniger berichtet, dass der diesjährige Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis im Bereich Naturwissenschaften u.a. an Herrn Prof. Dr. Daniel James Frost (Mineralogie / Experimentelle Petrologie, Universität Bayreuth) verliehen wurde.

Bezüglich der aktuellen Entwicklungen im Dachverband Geowissenschaften (DVGeo) weist Herr Wefer auf einen Überblicksartikel des DGGV-Vorsitzenden Herrn Martin Meschede in der aktuellen GMit hin (GMit 63, Seiten 11–12). Derzeit werde die Bestellung eines Beirates, der aus ca. Mitgliedern bestehen soll, vorbereitet. Die vier beteiligten Gründungsgesellschaften (Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung e.V., Deutsche Geophysikalische Gesellschaft e.V., Deutsche Mineralogische Gesellschaft e.V., Paläontologische Gesellschaft e.V.) haben dabei ein Vorschlagsrecht.

Link:

- http://www.dfg.de/dfg_profil/gremien/fachkollegien/fk_wahl2015/
DFG Fachkollegienwahl 2015 – Endgültiges Wahlergebnis

International Ocean Discovery Program (IODP)

Herr Erbacher informiert über die aktuellen Entwicklungen im International Ocean Discovery Program (IODP). Seit der letzten Sitzung wurden drei Expeditionen erfolgreich durchgeführt: i) Exp. 357: Atlantis Massiv; Mission-Specific-Plattform (MSP); Oktober - Dezember 2015; ii) Exp. 359: Maldives Monsoon and Sea Level; JOIDES RESOLUTION; September - November

2015; iii) Exp. 360: SW Indian Ridge Lower Crust and Moho; JOIDES RESOLUTION; November 2015 - Januar 2016. Kürzlich endete außerdem die Exp. 361: Southern African Climates & Agulhas Current (JOIDES RESOLUTION; Januar – März 2016). Die Expedition 361 wurde geleitet von den Co-Chiefs Ian Hall und Sidney Hemming, mit den wissenschaftlichen Zielen:

- Untersuchung der Geschichte des Agulhas Stroms und dessen Einfluss auf das Klima in Afrika während des Plio- und Pleistozäns;
- Einfluss des Agulhas Stroms auf die Atlantic Meridional Overturning Circulation (AMOC);
- Rekonstruktion der paläo-ozeanographischen Einflüsse des südlichen Indischen auf den Atlantischen Ozean.

Für das Jahr 2016 sind insgesamt noch fünf weitere Expeditionen geplant:

- Expedition 362 (JOIDES RESOLUTION): Sumatra Seismogenic Zone; Co-Chiefs: Lisa McNeill, Brandon Dugan; August – Oktober 2016; Eingeladene deutsche Teilnehmer: André Hüpers (Universität Bremen), Steffen Kutterolf (GEOMAR Kiel). Ziele: i) Ursache des Magnitude 9,2 Erdbebens von 2004; ii) Zusammensetzung der Sedimente auf der ozeanischen Platte; iii) Prüfung bisheriger Modellvorstellungen für seismogene Bewegungen an Subduktionszonen mit mächtigen Akkretionskeilen.
- Expedition 363 (JOIDES RESOLUTION): Western Pacific Warm Pool (WPWP); Co-Chiefs: Ann Holbourn (Universität Kiel), Yair Rosenthal; Oktober – Dezember 2016; Eingeladene deutsche Teilnehmerin: Anna Joy Drury (Universität Bremen). Ziele: i) Untersuchung des regionalen Ausdrucks der Klimavariabilität des WPWP im Vergleich zur globalen Klimaentwicklung vom Mittel-Miozän bis ins Pleistozän; ii) Untersuchung unterschiedlicher Wassermassen im Zentrum des WPWP, aber auch in den Randregionen; iii) Wechselwirkung zwischen SSTs und WPWP sowie dessen Einfluss auf die ozeanische und atmosphärische Zirkulation.
- Expedition 364 (MSP): Chicxulub K-T Impact Crater; Co-Chiefs: Joanna Morgan, Sean Gulick; April – Mai 2016; Eingeladene deutsche Teilnehmer: Michael Poelchau (Universität Freiburg), Catalina Gebhardt (AWI Bremerhaven, OSP), Ulrich Riller (Universität Hamburg, OSP). Ziele: i) Erbohren des "peak ring" des Chicxulub Impact Kraters; ii) Zusammensetzung und Bildungsprozesse des "peak ring"; iii) Deformationsprozesse und Gesteinsumwandlungen beim Impact; iv) Paläogene "Wiederbesiedlung" der Impact-Umgebung; v) Einfluss des Impakts auf mikrobielle Prozesse und mikrobielle Organismen.
- Expedition 365 (CHIKYU): NanTroSEIZE: Shallow Megasplay – Long-term borehole monitoring system; Co-Chiefs: Achim Kopf (Universität Bremen), Demian Saffer; April – Mai 2016; Eingeladene deutsche Teilnehmer: Alexander Rösner (Universität Bremen). Ziele: i) Bergung diverser Messgeräte (Genius Plug), die während Exp. 332 entlang der "splay fault" im Bohrloch installiert wurden; ii) Vertiefung des Bohrlochs und Installation eines "Long-Term Borehole Monitoring System" (LTBMS) zur Dauerüberwachung.
- Expedition 366 (JOIDES RESOLUTION): Mariana Convergent Margin; Co-Chiefs: Patricia Fryer, Geoffrey Wheat; Dezember 2016 – Januar 2017; Bisher eingeladene deutsche Teilnehmer (Staffing läuft noch): Walter Menapace

(Universität Bremen), Elmar Albers (Universität Bremen). Ziele: i) Untersuchung von Vorgängen an nicht-akkretierenden, konvergenten Plattenrändern im Hinblick auf Massentransport, Fluidbewegungen, geochemische Kreisläufe, mikrobielle Aktivität und tektonische Entwicklung der Forarc-Region; ii) Vorbereitung von Bohrlöchern auf drei Schlammvulkanen für in-situ Experimente und zur späteren Installation von Meeresbodenobservatorien.

Für 2017 sind derzeit zwei Expeditionen mit JOIDES RESOLUTION vorgesehen (Exp. 367/368: South China Sea Rifted Margin; Exp. 369: Australia Cretaceous Climate and Tectonics), sowie die zwei ECORD MSP Expeditionen Antarctic Cenozoic Paleoclimate und Arctic Ocean Paleoceanography.

Im Folgenden gibt Herr Erbacher einen Überblick über die deutschen Panel-Mitglieder. Unverändert bleibt die Teilnahme von Herrn Lüniger und Herrn Erbacher am IODP-Forum, sowie von Herrn Dieter Strack (Essen) am Environmental Protection and Safety Panel (EPSP). Für das Science Evaluation Panel (SEP) werden zur Abstimmung vorgeschlagen: Herr Jens Kallmeyer (GeoForschungsZentrum, Potsdam), Herr Michael Riedl (GEOMAR Kiel), Herr Heinrich Villinger (Universität Bremen).

Herr Erbacher berichtet, dass die diesjährige ECORD Summer School 2016 vom 5. – 16. September am MARUM – Zentrum für Marine Umweltwissenschaften an der Universität Bremen stattfindet unter dem Titel „Submarine Geohazards: Mapping, Monitoring, and Modelling“. Die Bewerbungsfrist endet am 5. Mai 2016 (s. Link).

Vom 14. – 16. März 2016 fand in Heidelberg das deutsche IODP-ICDP Kolloquium unter der Organisation von IODP statt. 184 Teilnehmer reichten insgesamt 112 Kurzfassungen für 30 Vorträge und 84 Poster ein. Auch in diesem Jahr wurde das Kolloquium begleitet durch das Event „Die Wissensshow Unterirdisch“, welches mit 400 Schüler_innen in der Neuen Aula der Universität Heidelberg gut angenommen wurde. Das nächste IODP-ICDP Kolloquium findet voraussichtlich vom 14. bis 16. März 2017 in Braunschweig statt und wird turnusgemäß von ICDP organisiert.

Link:

- https://www.marum.de/en/ECORD_Summer_School_2016.html

International Continental Scientific Drilling Program (ICDP)

In Vertretung von Herrn Oberhänsli berichtet Herr Krastel über die Aktivitäten des International Continental Scientific Drilling Program (ICDP). In 2015 / 2016 wurden die folgenden Bohrungen abgeteuft:

- GONAF - North Anatolien Fault, Türkei; Februar – März 2015; Beobachtungsbohrungen Nr. 4 und 7 in Büyükkada, Esenköy, Bozborun, Sivriada; 2 Bohrlöcher in jeder Lokalität: 300 m Tiefe für Seismometer-Array und 100 m für Strainmeter.

- Lake Towuti, Sulawesi, Indonesien; Juni – Juli 2015; 2 Bohrungen mit 100% Kerngewinn (710,8 m). Ziel: Klima-Archiv und Umweltänderungen in den west-pazifischen Tropen und Evolutions-Hotspot endemischer Arten.
- MexiDrill, Lake Chalco, Mexiko; Februar – März 2016; 1 Bohrung mit 87% Kerngewinn (364 m). Ziel: Klima-Archiv, Vulkangeschichte und Grundwasserentnahme aus Lake Chalco, Mexico City.

Für 2016 / 2017 sind derzeit die folgenden Bohrungen geplant:

- Koyna; Maharashtra State, Indien; Februar – November 2016; Seismizität.
- Oman; September – November 2016; Entstehung von Ozeankruste.
- Chixulub (amphibisches Projekt gemeinsam mit IODP); Yucatan, Mexiko (Offshore); April – Mai 2016.
- Iceland Deep Drilling Program; Reykjanes Halbinsel, Island; Juli 2016; super-kritische Fluide.
- SUSTAIN; Sursey, Island; Entstehung von Vulkaninseln im Rift-Vulkanismus.
- Lake Challa; Kenya, Tanzania; November 2016; Paläoklima.

Im Jahr 2015 wurden die folgenden ausgewählten Workshops unter großer Beteiligung von ICDP Deutschland durchgeführt:

- Trans-Amazon Drilling Project; 18. – 20. März 2015; Manaus, Brasilien; 29 Teilnehmer aus sieben Nationen.
- Coring North Sea Cenozoic; 18. – 21. März 2015; Utrecht, Niederlande; 63 Teilnehmer aus acht Nationen.
- Haiti-DRILL (MagellanPlus Kurs); 26. – 28. Oktober 2015; Rueil-Malmaison, Frankreich.
- Drilling into Seismogenic Zones of M2,0-5,5 earthquakes in South African gold mines (DSeis); 31. Oktober – 3. November 2015; Potchefstroom, Südafrika; 67 Teilnehmer aus sieben Nationen.

Vom 19. – 21. Oktober 2015 fand in Prespa am Lake Ohrid der ICDP-Trainingskurs "Lacustrine Sediment Drilling at Lake Ohrid/ Prespa" statt. Die 22 Teilnehmer wurden dort in den Themen Planung, Management und Ausführung von wissenschaftlichen kontinentalen Bohrprojekten geschult. Der diesjährige ICDP-Trainingskurs wird vom 16. – 20. Oktober am GeoForschungsZentrum (GFZ) in Potsdam stattfinden. Die Anmeldefrist endet am 15. Juni 2016 (www.icdp-online.org).

Das Koordinationsbüro trägt derzeit die Daten der Jahre 2010 – 2016 für den Fortsetzungsantrag „ICDP Deutschland 2017 – 2022“, sowie für den Statusbericht zusammen. Die Aktualisierung des Statusberichtes ist für Mitte 2016 geplant. Ferner bereitet das Koordinationsbüro die Übergabe des Büros an den neuen ICDP Deutschland Koordinator Herrn Sebastian Krastel vor. Vorgesehen sei auch einen neuen Co-Koordinator zu benennen.

Zur Feier des 20-jährigen Jubiläums des ICDP sind u.a. die folgenden Aktivitäten geplant:

- Symposium "Deep Geofluids - the bringers of change"; European Geosciences Union (EGU) Hauptversammlung, Wien, 21. April. In Zusammenarbeit mit Deep Carbon Observatory und einigen EGU Divisions.
- Zweitägiges Symposium "Supporting Continental Scientific Drilling – Perspectives from Within and Without", Mid-term Science Plan Diskussion. 1. - 2. Oktober 2016, GFZ, Potsdam.
- Messestände: Japan Geoscience Meeting (Chiba, Mai 2016), Spanish Geological Congress (Huelva, September 2016), EGU und American Geophysical Union (AGU) Fall meeting (San Francisco, Dezember 2016).

Abschließend informiert Herr Krastel darüber, dass sich im Januar und Februar 2016 eine gemeinsame „Task Force“ aus beiden Programmen (ICDP und IODP) gebildet hat, um Maßnahmen und Wege hinsichtlich der Harmonisierung der Antragsrichtlinien für Amphibische Bohrprojektanträge (ADP – Amphibious Drilling Proposals) zu erarbeiten. Die Empfehlungen werden noch diskutiert.

Programme GEO:N und MARE:N

Herr Overbeck teilt mit, dass das neue Fachprogramm „GEO:N – Geoforschung für Nachhaltigkeit“ im Februar 2016 veröffentlicht wurde. Das Fachprogramm, das zur Bündelung der prioritären Handlungsfelder in der Geoforschung in den nächsten Jahren dienen soll, ordnet sich in die strategischen Zielsetzungen des BMBF-Rahmenprogramms „Forschung für Nachhaltige Entwicklung (FONA³)“ ein. Die Geo:N Programmstruktur besteht aus den drei Säulen i) Terrestrische Geowissenschaften, ii) Marine Geowissenschaften und iii) Geowissenschaftliche Erdbeobachtung und den zwei säulenübergreifenden Themen Forschungsinfrastrukturen & Geodaten und Öffentlichkeitsarbeit & Dialogprozesse. Die drei Säulen gliedern sich in die folgenden Themenfelder:

i) Terrestrische Geowissenschaften:

- Erkundung, Nutzung und Schutz des unterirdischen Raums
- Frühwarnung vor Naturgefahren

ii) Marine Geowissenschaften:

- Paläoklimatologie
- Aktive Plattenränder und Vulkanismus
- Passive Kontinentalränder und ihre Rohstoffe
- Mineralische Rohstoffe in der Tiefsee

iii) Erdbeobachtung: Erkundung der Erde aus dem Weltraum (derzeit ohne Unterthemen)

GEO:N sei offen angelegt, um auch über mehrere Jahre hinweg neue Themenfelder identifizieren und flexibel auf aktuelle forschungspolitische Entwicklungen reagieren zu können. Darüber hinaus ergänzen sich die Themenfelder oder lassen sich miteinander kombinieren. Die erste Förderbekanntmachung zum Thema „Nutzung unterirdischer

Geosysteme“ wurde am 25. Januar 2016 veröffentlicht, die Deadline zum Einreichen von Antragsskizzen war am 15. April 2016. Schwerpunktthemen dieser Bekanntmachung sind: i) Zeitliche Dynamik der Eigenschafts- insbesondere Permeabilitätsveränderungen von Geosystemen bei Untergrundnutzungen (Geomechanik von Diskontinuitäten); und ii) Reaktive Transportprozesse von Fluiden und Gasen in Geosystemen bei der Untergrundnutzung (Hydromechanik und Geochemie). Herr Overbeck weist auf eine weitere Förderbekanntmachung im Rahmen von FONA³ namens „CLIENT II – Internationale Partnerschaften für nachhaltige Innovationen“ hin, die am 30. Dezember 2015 veröffentlicht wurde. Schwerpunktthemen und Regionen in CLIENT II sind: Rohstoffeffizienz und nachhaltige Rohstofftechnologien (Südamerika); Wassermanagement (China, Vietnam, Kasachstan, Mongolei); Klimaschutz / Energieeffizienz / Anpassung an den Klimawandel / Landmanagement (südliches und westliches Afrika; Zentralasien sowie Vietnam, Jordanien und Marokko); Nachhaltige Energiesysteme (Afrika); und Naturrisiken (Andenregion und Zentralasien). Deadline für die Einreichung von Projektskizzen in CLIENT II ist der 30. Juni 2016.

Des Weiteren informiert Herr Overbeck über das Fachprogramm MARE:N. Das Fachprogramm sei ein Programm der Bundesregierung und entlang der drei Säulen „Küstenregionen“, „Ozeane“ und „Polarregionen“ formuliert. MARE:N ist offen angelegt und neue Themenfelder sollen über Agendaprozesse definiert und spezifiziert werden. Wie GEO:N soll auch dieses Fachprogramm so flexibel auf aktuelle forschungspolitische und gesellschaftliche Entwicklungen (Zukunftsfelder) eingehen können. Weitere Ziele seien: i) verschiedene Themenfelder sowie nationale und internationale Forschungen ergänzend miteinander zu kombinieren; ii) die trans- und interdisziplinäre Forschung und die Kooperation universitärer und außeruniversitärer Forschung zu stärken; iii) grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung enger zu verbinden. Säulenübergreifende Themenfelder in MARE:N seien: Klimageschehen und globaler Wandel, Ökosystemfunktion und Biodiversität, Globale Stoff- und Energiekreisläufe, Umgang mit Naturgefahren, Nachhaltige Ressourcennutzung, Governance und Participation sowie die Basisthemen: Forschungsinfrastrukturen und institutionelle Forschung – Mess-, Beobachtungs-, Informations-, und Datentechnik und Innovative Technologien und Managementkonzepte. Die Projektförderung solle im Rahmen von Bekanntmachungen erfolgen. Die Veröffentlichung von MARE:N findet voraussichtlich Mitte 2016 im Rahmen des Auftakts zum Wissenschaftsjahr „Meere und Ozeane“ statt.

Auf Nachfrage von Herrn Wefer unterstreicht Herr Overbeck die Vorteile des Programms als Gesamtinitiative der Bundesregierung. Da die gesamte Bundesregierung involviert sei, habe das Fachprogramm deutlich mehr Sichtbarkeit, außerdem würden Resort übergreifende Bekanntmachungen gemeinsame Projekte erleichtern.

Links:

- <https://www.bmbf.de/de/geoforschung-2398.html>
- <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung.php?B=1142>

(Geo:N – Nutzung unterirdischer Geosysteme)

- <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung.php?B=1123>

(CLIENT II – internationale Partnerschaften für nachhaltige Innovationen)

Wissenschaftsjahr 2016*17 „Meere und Ozeane“

Herr Overbeck stellt den Stand der Planung zum Wissenschaftsjahr 2016*17 „Meere und Ozeane“ vor. Die Besonderheit dieses Wissenschaftsjahres liege in der 1,5-jährigen Laufzeit von Juni 2016 bis inklusive September 2017. Das Motto ist „Entdecken. Nutzen. Schützen.“ Mit bundesweit mehreren hundert Veranstaltungen, Gesprächsrunden, Ausstellungen und Wettbewerben gliedert sich das Wissenschaftsjahr in sechs zeitlich aufeinander folgende Handlungsfelder: 1) Juni – September 2016: Nahrungsquellen & Schatzkammer; 2) Oktober – November 2016: Rohstofflager & Energielieferant; 3) Dezember 2016 – Januar 2017: Arktis & Antarktis; 4) Februar – März 2017: Wetterküche & Klimamaschine; 5) April – Mai 2017: Seestraße & Handelsroute; 6) Juni – September 2017: Sehnsuchtsort & Naturgewalt. Die Publikationen und großen Veranstaltungen würden sich an diesem Themen- und Zeitplan orientieren. Die Förderbekanntmachung im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2016*17 wurden am 23 Februar 2016 veröffentlicht. Projektskizzen könnten bis zum 29. April eingereicht werden und sollten idealerweise i) die Themenfelder des Wissenschaftsjahres 2016*17 berücksichtigen; ii) partizipatorische, dialog- und beteiligungsfördernde Formate haben; sowie iii) innovative Wege der Wissenschaftskommunikation nutzen; außerdem ist iv) mediale Wirkung ausdrücklich erstrebenswert. Um die bundesweite Sichtbarkeit zu erhöhen, seien im Besonderen Angebote für das Binnenland erwünscht. Das Fördervolumen läge im Rahmen von ca. 15.000 – 150.000€ pro Projekt.

Link:

- <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1156.html>
Förderbekanntmachung im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2016*17

Deutsches Forschungsbohrkonsortium GESEP e.V.

Herr Harms berichtet aus dem nationalen Deutschen Forschungsbohrkonsortium GESEP e.V. Gegenwärtig trägt sich der Verein aus den Mitgliedsbeiträgen der 15 Mitglieder. Die Kernlager in Bremen am MARUM – Zentrum für Marine Umweltwissenschaften und in Berlin Spandau wurden eingerichtet und die Übernahme von alten Bohrungen vollzogen bzw. Vorbereitungen zur Übernahme neuer Bohrungen getroffen. Zur Unterstützung des Datenmanagements an der Bohrstelle, im Labor und im Kernlager wurde die Software des *Drilling-Information-Systems* (DIS) (weiter-)entwickelt. Das DIS dient der Dokumentation und Erfassung von Basisdaten, Messungen und Berichten, sowie der Probeanforderung und -verteilung. Außerdem stelle das DIS eine gemeinsame Referenz für alle beteiligten Wissenschaftler eines Projektes dar und vermeide nicht-synchronisierte oder nicht-authorized Datensätze. Ein Webportal zur Integration der Standorte bzw. als virtuelles GESEP-Kernlager befindet sich derzeit noch im Aufbau. Langfristig soll das Portal zum Nachweis von verfügbarem Material sowie als Einstieg für den Nutzer dienen. Im Herbst 2016 sei ein Workshop zur Vorbereitung und Antragstellung für die Entwicklung eines flexibleren DIS (einfachere *User-Interface* Navigation; Entwicklung von Support Tools, z. B.

Trainingsvideos; verbesserte Funktionalität) und zur Fortentwicklung des GESEP-Portals (virtuelles Kernlager) geplant. Der Antrag für die Entwicklung des bereits auf der letzten Sitzung vorgestellten Bohrsystems für Lockergesteine (HyPerCorRig) im DFG-Schwerpunktprogramm ICDP wurde genehmigt, und die Entwicklung solle im Sommer/Herbst dieses Jahres beginnen. Erste Tests auf dem Bodensee sind bereits in Planung und Operationen sollen ab 2017 möglich sein. Die Inbetriebnahme und Nutzung (Richtlinien, Vergabeplanung) wird von GESEP unterstützt. Als weiteres Vorhaben stellt Herr Harms die Beschaffung einer tragbaren Kernbohranlage für bis zu 100 m Bohrstrecke in Festgesteinen mit Kerndurchmessern von > 2,5 cm vor. Die Vorteile dieser Anlage lägen in der einfachen Handhabung, der genehmigungsfreien Einsatzmöglichkeit und damit der einfachen und schnellen Beprobung von Gesteinen, z. B. zur Identifikation von Störungen. Vorbereitungen für eine Antragstellung zu diesem Vorhaben sollen auf dem für den Herbst 2016 geplanten Workshop getroffen werden. Auf Nachfrage von Herrn Watzel erläutert Herr Harms, dass Fragen der Bohrloch-Nachsorge im Zusammenhang mit dem Einsatz dieser Kernbohranlage ebenfalls auf dem Herbst-Workshop besprochen werden sollen. Die GESEP School fand in diesem Jahr vom 16. – 17. März 2016 im Anschluss an das ICDP/IODP-Kolloquium statt, und erfreute sich wieder großer Beliebtheit; aus einer guten Bewerberlage wurden 30 Teilnehmer ausgewählt. Der Programmschwerpunkt lag u.a. auf Bohrlochmessung, Petrophysik und der Erstaufnahme von Kernen mit dem Ziel auch Teilnehmer außerhalb der Wissenschaft zu interessieren.

Rundgespräche

Herr Wilke informiert über die Ergebnisse des Rundgespräches „**Metal Enrichment from Trace Elements to Ore**“. Das Rundgespräch fand vom 3. – 4. März 2016 mit 38 Teilnehmern in Berlin statt. Langfristiges Ziel ist die Beantragung eines SPP, um die vorhandene Expertise in der Grundlagenforschung im Bereich Lagerstättenkunde zusammen zu bringen, und so gemeinsam ein quantitatives Verständnis der erzbildenden Prozesse (vom großen Erzkörper bis zu atomaren Skalen) zu erreichen. Entlang der Diskussionsvorlage „The role of ligands in geologic fluids for metals enrichment and ore formation“ fanden konstruktive Diskussionen statt. Diese zeigten, dass vorrangig zwei Lagerstättentypen von Interesse seien: i) Prozesse in marinen, meist sulfidischen Lagerstätten (z. B. VMS-Typ); und ii) Prozesse in magmatisch-hydrothermalen Systemen von Granitoiden (z.B. Pegmatite, Gneisen, alkalireichen Magmen). Als natürliche Labore wurden die Clara Mine im Schwarzwald, eine Mine bzw. Bohrung im Zinnwald (Erzgebirge), sowie das Explorationslizenzengebiet im Indischen Ozean identifiziert. Des Weiteren stellten sich die folgenden Methoden als wichtige Werkzeuge heraus, um die relevanten Prozesse zu untersuchen i) In-situ Experimente mit Synchrotron Strahlung (Löslichkeit, Metallspeziation); ii) eine neue Zustandsgleichung für Spezies in wässrigen Lösungen; sowie iii) die Entwicklung von Datierungsmethoden und hydrodynamischen Modellen für die Bestimmung der Zeitskalen von erzbildenden Prozessen. Am Ende der Diskussionen stellten sich zwei Hauptgesichtspunkte heraus:

i) Was kontrolliert die chemische Mobilität und Speziation von Metallen?

ii) Mit welcher Dynamik und auf welchen Zeitskalen laufen die Anreicherungs- und Transportprozesse ab?

Zur Beantwortung dieser zwei Hauptfragestellungen wurde im Anschluss ein integrativer Lösungsansatz entwickelt. Ergebnisse aus atomistischen Simulationen und Laborexperimenten sollen in diesem Lösungsansatz gleichwertig mit Geländedaten (geochemische Daten, räumliche Verteilung, strukturelle Beziehungen) in Multiphasen- bzw. hydrodynamische Reaktionsflussmodelle eingehen. Beide Enden der Expertise (Labor und Gelände) wurden als gleichwertig identifiziert. Es werde keine gemeinsame Großinfrastruktur benötigt, wichtiger seien eine gute Koordination und der Austausch der Expertise für die chemische und isotopische Analytik an Erzmineralen, sowie der Austausch zwischen den Gruppen für atomistische, thermodynamische und hydrodynamische Simulation. Um die Vernetzung von Jungwissenschaftler_innen zu fördern, soll außerdem eine *Field School* „Erzgebende geologische Systeme“ und eine Vielzahl von möglichen Spezialkursen (z. B. Anwendung von Synchrotronstrahlung und Spektroskopie; Atomistische Simulation und Thermodynamik; Analytik von Erzmineralen; Erzmikroskopie) beantragt werden, sowie ein Sprecherkomitee für junge Wissenschaftler_innen eingerichtet werden. Das Sprecherkomitee für den SPP-Antrag wurde bereits aufgestellt und besteht aus Herrn Reiner Klemd (Universität Erlangen), Herrn Robert Trumbull (GFZ Potsdam), Frau Carmen Sanchez-Valle (Universität Münster) und Herrn Max Wilke (Universität Potsdam). Außerdem wurden die folgenden drei Sub-Komitees eingerichtet: Erzgebende Systeme, Chemische und isotopische Analytik, Simulationen und Experimente.

Auf Nachfrage erklärt Herr Wilke, dass zwar ein Mikrobiologe zu dem Rundgespräch eingeladen wurde, jedoch nicht teilnehmen konnte. Herr Wefer empfiehlt, den mikrobiologischen Aspekt zu berücksichtigen. Es schließt sich eine kurze Diskussion bezüglich der vorgestellten Auswahl der natürlichen Labore an. Diese begründe sich vorrangig aus der Kombination von Zugänglichkeit und praktischer Lage. Herr Erzinger weist darauf hin, dass der neue, atomistische Ansatz in Kombination mit Modellierung herausgestellt werden solle. Herr Langenhorst ergänzt, es sei jedoch darauf zu achten, dabei den strukturellen Ansatz der chemischen Komplexe nicht aus dem Blick zu verlieren.

Herr Sasgen berichtet vom Rundgespräch „**Internationalisierung in den Geowissenschaften: Lost in the Network?**“, das vom 3. - 5. Dezember 2015 in Berlin-Lanke mit 16 Teilnehmern aus der Arbeitsgemeinschaft Geowissenschaftlicher Nachwuchs stattfand. Als Referenten sprachen Frau Prof. Sonja Utz (Leibniz-Institut für Wissensmedien, Tübingen) zum Thema „Research Gate et al.: Soziale Medien für Wissenschaftler“, Frau Victoria Llobet (Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsinstitutionen) zum Thema „Netzwerken und Gremienarbeit im Umfeld der EU-Forschungsförderung“ sowie Herr Dr. Christian Schäfer (Deutscher Akademischer Austauschdienst) zum Thema „Internationalisierung von Forschung und Lehre“. Herr Sasgen gibt im Folgenden eine kurze Zusammenfassung der Keynote Vorlesung von Frau Sonja Utz. Die Nutzung sozialer Medien am Beispiel *Research Gate* böte Wissenschaftlern die Vorteile des freien Zugangs zu Publikationen und Daten, des Transfers ihrer Arbeit in die Öffentlichkeit, des Informationsaustausches (Wer macht was im Feld?, Angebot interessanter Artikel, Antworten auf Fragen), der Vernetzung und Kollaboration, sowie des Online-Reputationsmanagements. Der Vergleich der von *Research Gate* erstellten Publikationsstatistiken zeige eine moderate bis hohe Korrelation mit anderen

Metriken bzw. Universitätsrankings. Der Nutzerkreis des Beispiels *Research Gate* setzte sich derzeit geschlechterparitätisch vor allem aus Post-Docs zusammen. Von den befragten Geowissenschaftlern würden 16% *Research Gate* täglich nutzen und 32% wöchentlich, wobei lediglich 25 Personen befragt wurden. Genutzt werde das Medium vorrangig zum Durchstöbern von Profilen anderer Nutzer und Publikationen, bzw. zum Austausch von Artikeln und dem Prüfen und Vergleichen von Publikationsstatistiken. Eher selten würde es zur Jobsuche oder dem Austausch von Daten verwendet. Die Nutzung von sozialen Medien wie *Research Gate* habe vor allem strategischen Hintergrund, mit der Hoffnung auf ein Stellenangebot. Jedoch habe die Nutzung bzw. Nicht-Nutzung scheinbar keinen Effekt auf die Produktivität bzw. die Karrierezufriedenheit.

Als Ergebnis des Rundgespräches hat die Arbeitsgemeinschaft Geowissenschaftlicher Nachwuchs ein Synthese-Papier (Entwurfassung vom 29.3.2016 als Tischvorlage) unter dem vorläufigen Titel „Think global, research local - Netzwerken in den Geowissenschaften“ verfasst und darin den unterschiedlichen Nutzen verschiedener Methoden der internationalen Netzwerkbildung analysiert. Die Veröffentlichung des Synthese-Papiers ist, wie auch bei den vorangegangenen Synthese-Papieren, in der GMit bzw. dem Rundbrief Geographie, sowie auf der Internetseite der AG geplant.

Herr Sasgen teilt mit, dass er sein Amt als erster Sprecher der AG Geowissenschaftlicher Nachwuchs an Herrn Simon Stähler (Geophysiker, LMU München) abgeben wird. Frau Sarah A. Weihmann (Geotechnologin, University of Aberdeen) wird neue zweite Sprecherin und Frau Lena Noack (Planetenwissenschaftlerin, Royal Observatory of Belgium) wurde als Vertreterin eingesetzt.

Herr Krautblatter stellt die aktuellen Entwicklungen aus dem Rundgespräch „**Anticipative Signals for Alpine Hazards: Geosystem Configurations, Prediction and Forecasting (AlpPred)**“ vor. Am 13. November 2015 trafen sich 22 Wissenschaftler_innen unter der Leitung von Prof. Michael Krautblatter (Fachgebiet Hangbewegungen, TUM) und Prof. Thomas Wunderlich (Lehrstuhl für Geodäsie, TUM) im kleinen Senatsaal der Technischen Universität München. Im Zentrum der Diskussion stand die Frage, welcher gemeinsamen Anstrengungen es bedarf, um die verschiedensten messbaren Signalen (gravimetrisch, geoelektrisch, seismisch, akustisch, kinematisch) für belastbare Modelle zu nutzen, um mögliche Naturgefahren im alpinen Raum sicherer und früher vorhersagen zu können. Es bestehe ein unvollständiges Wissen darüber welche Prozesse, welche Signale erzeugen und wo, wann und warum sich bestimmte Signale entwickeln. Die wissenschaftliche Lücke bestehe derzeit vor allem im Bereich des Aufbaus und Abgleiches von Modellen mit den für die Frühwarnsysteme bereits gewonnen Signalen, um die Prozesse schlussendlich zu verstehen. Insgesamt gab es 14 Kurzpräsentationen, geordnet nach den Schwerpunktthemen 1. *Geological and hydrological modelling of processes*; 2. *Process signal coupling*; und 3. *Stochastic interpretation*. Im Anschluss fanden sich die Interessenten aus den Bereichen 1 und 2 in Outbreak Groups zusammen, um Leitlinien gemeinsamer Forschung zu diskutieren. Stochastische Ansätze (Thema 3: *Stochastic interpretation*) aus Messungen und Modellierungen ziehen sich als gemeinsamer Nenner durch alle Gruppen. In der Diskussion um Thema 1 kam man zu dem Fazit, dass zur Bestimmung von Kenngrößen Instrumentarien und Laborversuche (geologische Labore, Versuchsanstalten) benötigt werden. Es bestünden Modellierungsansätze, um deduktiv die Signalentwicklung aus

Prozessmodellen zu entwickeln und so die Prozess-Signal-Entwicklung zu verstehen. Die Diskussion um Thema 2 kam zu dem Schluss, die Kette Laborversuch – in-situ Experiment zu den physikalischen Modellen sei fortzusetzen. Darüber hinaus seien sogenannte Precursorer zu definieren, z. B. Bruchprozesse im Labor, und ihr Übergang auf anderen Skalen zu erforschen, samt Abgleich mit den kinematischen Signalen aus geeigneten geodätischen Verfahren. Beide Gruppen sehen das Problem der richtigen Kombination von Signalen und Schwellenwerten. Die Teilnehmer des Rundgesprächs haben beschlossen, bei der DFG gemeinschaftlich eine Forschergruppe „AlpPred“ zu beantragen. Das Team setzt sich zusammen aus den Fachgebieten Geodäsie, Geologie, Geophysik, Geomorphologie, Hydromechanik und Risikoanalyse aus den Einrichtungen: Technische Universität München, University of California - Berkeley, GeoForschungsZentrum Potsdam, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Universität Potsdam und Universität Halle/Eichstädt. Als Kernlokation der Forschergruppe soll das Reintal an der Zugspitze dienen (alle Prozesse gekoppelt, Datenerhebung seit 2000, sehr gute Ausrüstung, >25 ISI Publikationen), sowie zusätzlich fünf instrumentierte Lokationen (u. a. Freiluftlabor Obernach der TU München; Hochvogel; Hornbergl). Ein Vorantrag mit den drei Hauptzielen „*Process understanding and modelling*“, „*Signal understanding and process coupling*“ und als Bindeglied „*Stochastic analyses*“ soll bald eingereicht werden.

Herr Wörner informiert über das Rundgespräch „**Geochemical Data Bases**“, das mit 27 Teilnehmer_innen vom 22.-24. Februar 2016 am Geowissenschaftlichen Zentrum der Universität Göttingen stattfand. Die Diskussion betonte die Bedeutung eines „*research data management*“ und in gleicher Weise eines „*research sample management*“. Hintergrund sei eine neue Art von wissenschaftlicher Arbeit, die sogenannte „digitale Geochemie“ auf der Basis von großen geochemischen Datenbanken. Die wichtigsten Ergebnisse wurden in einem Positionspapier zusammengefasst, das sich in zwei Themenschwerpunkte gliedert: 1) Datenbanken und Digitale Geochemie; und 2) Ein zentrales Probenarchiv für die Geochemie. Mit Bezug auf die Datenarchivierung sollten Antragsteller_innen DFG geförderter Projekte aus dem Bereich der Geochemie dazu verpflichtet werden, Daten in Archiven wie z. B. PANGAEA abzuliegen. Darüber hinaus müsse sichergestellt werden, dass i) die Datenbank „GEOROC“, welche nach dem Jahr 2020 vom Max-Planck-Institut für Chemie (Mainz) nicht weitergeführt werden wird, als dauerhafte Einrichtung der Geowissenschaften von erheblichem wissenschaftlichem Wert erhalten und mit entsprechend gesicherter Finanzierung weiter betrieben werde; und (ii) die bestehenden Kontakte zu EarthChem ausgebaut und die digitale Verknüpfung mit EarthChem IT-technisch realisiert werden. Im Hinblick auf die Probenarchivierung sollten alle Antragsteller und ihre Universitäten bei der Antragstellung und Bewilligung von Forschungsgeldern zur Sicherung der Forschungsproben verpflichtet werden. Der Wert einer Probe steige, je mehr Analysen mit einer Probe verknüpft werden können. Deswegen gehöre es zur guten wissenschaftlichen Praxis, Proben so gut wie möglich zu archivieren. Es wird daher ein zentrales Probenarchiv für „Hard-Rock“ Proben vorgeschlagen. Als Standort für solch ein Lager wäre eine Universität mit langer geochemischer Forschungstradition denkbar oder eine große nationale Einrichtung wie z. B. die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), das GFZ oder nationale Museen (z. B. Museum für Naturkunde Berlin, Senckenberg Naturmuseum Frankfurt). Die Finanzierung müsse dauerhaft gesichert werden. Es ist geplant, das Positionspapier in der GMit zu veröffentlichen.

Auf Nachfrage von Herrn Harms begründet Herr Wörner, dass man sich zunächst auf die Geochemie beschränke, da sie eine relativ einfache Datenstruktur habe und darüber hinaus die Verbindung von analytischen Daten mit den physikalischen Proben hier aus seiner Sicht gut zu realisieren sei. Frau Kothe verweist auf das Positionspapier des Wissenschaftsrates zu wissenschaftlichen Sammlungen. Wichtig sei, so Herr Erzinger, die klare Definition von Kriterien zur Bezeichnung von Proben und verweist diesbezüglich auf die International Geo Sample Number (IGSN). Auf die Frage von Herrn Süss zur möglichen besseren Nutzung von bestehenden Synergien mit anderen Disziplinen erklärt Herr Wörner, wenn am Beispiel der Geochemie einheitliche Bezeichnungskriterien geschaffen wären und die Verbindung von Datenbanken und Probenarchiv definiert sei, würde eine Erweiterung um beispielsweise paläontologische Proben einfacher.

Diskussionspapier zum Forschungsbedarf zu kontrovers diskutierten Themen in den Geowissenschaften

Herr Wefer stellt den aktuellen Stand des Entwurfs des Diskussionspapiers vor. Es stelle sich die Frage: Warum werden diese Themen so kritisch diskutiert? Liegt es an einem unzureichenden wissenschaftlichen Kenntnisstand? Können Wissenschaftler_innen den Kenntnisstand nicht ausreichend gut kommunizieren? Oder liegt es an einer negativen Voreinstellungen in der Bevölkerung? Herr Wefer bittet die Kommission um einen Meinungs austausch.

Mit Verweis auf einen SPIEGEL-Artikel von Herrn Dahmke und Kollegen erklärt Herr Watzel, dass Wissenschaftler_innen schnell Gefahr laufen, verunglimpft zu werden, wenn sie sich zu bestimmten Themen öffentlich äußern. Es gäbe in bestimmten Themenbereichen in Deutschland gar keinen echten Stand der Technik; wenn offene Fragen beständen, sollten diese auch aufgegriffen werden.

Bezüglich der Kommunikation mit der Öffentlichkeit verweist Herr Krautblatter auf das Fachgebiet der Ingenieurwissenschaften. Hier sei es auch häufig der Fall, dass man vor der Frage stehe, wie man der Gesellschaft vermittele, dass bestimmte Großprojekte notwendig sind. Am Munich Center for Technology and Science gäbe es aus diesem Grund eine spezielle Abteilung zur Entwicklung von Kommunikationsstrategien. Als gutes Beispiel der Kommunikation zwischen staatlichen Stellen und der Bevölkerung nennt er außerdem die Nagra, das technische Kompetenzzentrum der Schweiz für die Entsorgung radioaktiver Abfälle in geologischen Tiefenlagern (www.nagra.ch/de).

Herr Erzinger unterstreicht, man müsse der Bevölkerung die Wertigkeit (persönlich sowie gesamtgesellschaftlich) der Projekte klarmachen. Die Bürgerbeteiligung könne nicht erst stattfinden, wenn Großprojekte bereits komplett durchgeplant sind.

Um auf das eigentliche Thema zurück zu kommen, stellt Herr Wefer die Frage, wo aus Sicht des Gremiums Forschungsbedarf bestünde? Mit Blick auf die GEO:N Ausschreibung „Nutzung unterirdischer Geosysteme“ (s. TOP 6) scheint in diesem Feld grundsätzlich Bedarf zu bestehen.

Herr Süß bemerkt, dass sich in Deutschland in den letzten Jahren der Schwerpunkt in den geowissenschaftlichen Lehrplänen in Richtung „Gerätewissenschaften“ verändert hat, was dazu geführt hat, dass die Rohstoffwissenschaften marginalisiert wurden. Die schnelle Antwort, die von der Gesellschaft bei solchen kritischen Themen oft erwartet werde, könne die Forschung nicht leisten. Von Seiten der Industrie würde diese Diskussion begrüßt!

Herr Kümpel und Herr Wefer erinnern an die Beratungsfunktion der SK ZAG an den Senat der DFG. Ziel des Papiers solle sein, dem Senat der DFG prägnant die Themen und den damit verbundenen konkreten Forschungsbedarf aus Sicht der SK ZAG aufzuzeigen.

Frau Kothe veranschaulicht am Beispiel des Gentechnik-Gesetzes, dass hier nur basierend auf der Forschungsgrundlage für die Bevölkerung ein hilfreiches Gesetz geschaffen werden konnte. Herr Watzel ergänzt, es müsse die Aufgabe der Forschung sein, neutrales Grundlagenwissen zu schaffen, um der Legislative und Exekutive eine entscheidungsfähige Grundlage zu bieten (z. B. in Genehmigungsverfahren). Er sähe da eine ganze Reihe an offenen Fragen.

Herr Littke schlägt vor, bis zur nächsten Sitzung auf einen endgültigen Entwurf in Form einer Stellungnahme hin zu arbeiten, die dann auch auf der Website der SK ZAG veröffentlicht werden könnte.

Frau Terhorst fragt, ob diese Dokumentation des Forschungsbedarfs auch Auswirkungen auf die Fördermaßnahmen der DFG habe bzw. in wie weit so ein Papier in die Fachkollegien oder andere Gremien kommuniziert würde? Herr Lüniger unterstreicht, dass für einen erfolgreichen Antrag die Qualität des Antrags ausschlaggebend ist. Herr Lüniger und Frau Terhorst diskutieren darüber, wie man solch ein Papier besser an z.B. die Fachkollegien kommunizieren könne.

Frau Hampel unterstreicht die Wichtigkeit der Ausbildung und Nachwuchsförderung. Es solle darüber hinaus unbedingt der Eindruck vermieden werden, bestimmte Themen müssten nun vorrangig finanziert werden.

Herr Süß schlägt vor, eventuell zusätzlich den Aspekt der Interdisziplinarität vieler der genannten Themen mehr zu betonen. Im Moment seien die in dem Papier dargestellten Lösungsansätze sehr geowissenschaftlich. Herr Wefer stimmt dem zu, in der Tat seien viele Fragen nur in einer komplexen interdisziplinären Bearbeitung effektiv bearbeitbar.

Herr Wefer fasst zusammen, dass Einigkeit darüber besteht, bis zur nächsten Sitzung eine Stellungnahme zu formulieren, welche dann an die DFG und DFG-Geschäftsstelle gesendet werden soll. Die SK ZAG will daran mitarbeiten, eine Wissensbasis zu erstellen auf der z. B. politische Entscheidungsträger Entscheidungen treffen können (z. B. in Genehmigungsverfahren oder beim Entwurf von Gesetzen). Außerdem solle der Bedarf in der Ausbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs dargestellt werden, sowie ein Blick auf Lösungsansätze in den Nachbarländern (siehe schweizerische Nagra). Darüber hinaus solle eine ausführlichere Beschreibung und Vorschläge zum Thema „Dialog mit der Gesellschaft / Bevölkerung“ hinzugefügt werden.

Auswirkungen des Kulturgüterschutzgesetzes

Herr Lüniger informiert darüber, dass die DFG nicht in die Entwicklung des neuen Kulturgüterschutzgesetzes involviert sind. Es gibt ein Hintergrundpapier aus dem Dezember 2015, in dem klargestellt wird, in wie weit die begrifflichen Regelungen zu verstehen sind. Basierend auf diesem Hintergrundpapier kommt Herr Lüniger zu der Einschätzung, dass die paläontologische Forschung nur betroffen ist, wenn Funde von wissenschaftlicher Bedeutung sind, d.h. laut des Hintergrundpapiers, wenn sie bereits in einer Sammlung archiviert sind. Ein gravierender Einfluss auf Forschungsprojekte wird derzeit nicht gesehen, kann aber auch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Entnahme von Probenmaterial gelte ausdrücklich nicht als Zerstörung an Kulturgütern. Die Paläontologische Gesellschaft kommt in einer aktuellen Stellungnahme zu einer anderen Auffassung und steht dem neuen Gesetz sehr kritisch gegenüber. Die öffentliche Anhörung des Gesetzes im Bundestag findet am 13. April 2016 statt.

Es schließt sich eine kurze Diskussion darüber an, wie die Paläontologische Community z. B. über den Dachverband besser in den Entwicklungsprozess des neuen Kulturgüterschutzgesetzes involviert werden kann.

Links:

- <http://www.palges.de/presseaktuelles/news/artikel/138.html>
- <http://www.palges.de/presseaktuelles/news/artikel/142.html>

IUGS- und/oder IUGG-Konferenz in 2023/2024

Herr Wefer berichtet aus dem Lenkungskreis zur Bewerbung um den 37. Internationalen Geologischen Kongress (IUGS) 2023/2024. Problematisch seien die unterschiedlichen Zeitpunkte der Entscheidungsfällung der betreffenden Gesellschaften. Die IUGS entscheidet auf ihrem kommenden Kongress vom 27. August – 4. September 2016 in Kapstadt, die IUGG entscheidet erst im Jahr 2019. Die deutsche Bewerbung soll auf der Kapstadt Tagung der IUGS eingereicht werden. Hierzu wurde bereits ein Flyer entworfen und gedruckt. Eine detailliertere Broschüre ist in Vorbereitung. In der Broschüre wird Berlin als attraktiver Veranstaltungsort beworben, es werden ausführliche Informationen zum Schwerpunktthema „Varisziden“, sowie zu einem umfangreichen Exkursionsprogramm inkl. Exkursionen in den Partnerländern Frankreich und Polen gegeben. Des Weiteren wurde ein Kurzfilm produziert und ein Stand auf der IUGS in Kapstadt vorbereitet.

Hochleistungsmassenspektrometer (AMS) Köln

Die SK ZAG nimmt die Vorschläge aus dem wissenschaftlichen Beirat bzw. der Geschäftsstelle hinsichtlich der zukünftigen wissenschaftlichen Beratung des AMS-Cologne nach 2017 zustimmend zur Kenntnis.

Herr Wefer nutzt die Gelegenheit, um einen Vorschlag von Herrn Ehlers bezüglich einer erneuten Großgeräteinitiative (via E-mail) einzubringen. Aus Sicht von Herrn Ehlers seien z. B. vorstellbar: 1) Instrumenten-Pools mit Bezug auf aktive Tektonik (z. B. Shared Lidar, Radar,

Drone/UAV, campaign GPS); 2) Zentralisierte Thermochronologie-Laboratorien zu Ausbildungszwecken im Bereich Quantifizierung tektonischer Raten und geomorphologischer Prozesse (z. B. U-Th/He, fission track, U-Pb laser ablation, etc.). Aus seiner Erfahrung seien Instrumentenpools wie in den zwei o. g. Beispielen in Ländern wie den USA oder Großbritannien sehr erfolgreich gewesen. Dieses Thema soll auf der nächsten Sitzung detailliert als eigener TOP diskutiert werden.

Nächste Sitzung der SK ZAG

Die 12. Sitzung der SK ZAG wird am **17. und 18. Oktober 2016 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main** stattfinden.